

Aegypten aus Heraklius über Tripolis hinaus vorgerückt, als der Oberbefehlshaber, der Bruder der oströmischen Kaiserin Verina, Basiliscus, der mit 1113 Schiffen und 100000 Mann Truppen am Vorgebirge Hermäon (Bona) gelandet war, durch unvorsichtige Gewährung eines Waffenstillstands von fünf Tagen Geiserich die Gelegenheit gab, bei günstigem Winde die Flotte zu überfallen und mittelst Brander und Kampf zu vernichten. Seit diesem Unglück ist es mit dem römischen Kaisertum eigentlich aus. Geiserich nahm Sardinien und Sicilien ein und in Verbindung mit ihm eroberte der Westgotenkönig Eurich eine römische Stadt nach der andern. Nur Italien wird noch kurze Zeit durch die fremden Söldner geschützt oder vielmehr beherrscht.

4. Ricimer zerfiel bald mit Anthemius, bekleidete Olybrius mit dem Purpur und rückte vor Rom. Die Stadt ward 472 erstickt und Anthemius getödtet. Doch nach wenigen Wochen starb Ricimer und ihm folgte nach drei Monaten Olybrius. Der Burgunder Gundobald, dem Ricimer den Befehl der Truppen übertragen hatte, erhob Glycerius auf den Thron, gieng aber bald nach seiner Heimat, wohin ihn Familienangelegenheiten riefen. Gern vertauschte daher Glycerius die Krone mit dem ihm angebotnen Bischofsstuhl zu Salona, als der oströmische Hof 474 Julius Nepos das Kaisertum des Westens einzunehmen sandte. Doch auch diesem war nur eine kurze Regierung beschieden. 475 entthronte ihn der Patricius Orestes und bekleidete seinen jungen Sohn Romulus mit dem Purpur. Der Name des mythischen göttlichen Gründers der ewigen Stadt ward dem Reiche verhängnißvoll. Die im römischen Solde stehenden Krieger aus den Herulern, Rugiern, Skiren und andern Völkern begehrten den dritten Teil des Bodens von Italien zum Lohn und als Orestes die Forderung zurückwies, rückten sie unter Odoaker unaufhaltbar vor, eroberten Pavia, wobei Orestes getödtet ward, und zogen vor Ravenna. Der zum Spott Augustulus genannte junge Kaiser nahm gern eine reizende Villa an der Bucht von Bajä und einen Gnadengehalt an. So endete 476 das weströmische Kaisertum. Denn wenn auch in Gallien Aegidius und dann sein S. Syagrius (s. S. 66, 1) die mittlern römischen Landschaften behaupteten, beide machten auf das Kaisertum keinen Anspruch und es blieb unbesetzt.

### Kirchliche und Kulturzustände im Römerreich.

#### § 57.

1. Welche gewaltige Stürme haben die Welt in dem eben erzählten Zeitraum durchtozt! Es löst sich das Alte aus den Fugen, aber von einer Neugestaltung zeigt sich erst Ahnung, noch keine Gewißheit. Nur eins beweist in allen Stürmen seine unerschütterbare Kraft, das Christentum. Wie es die letzte Verfolgung unter Julianus dem Abtrünnigen siegreich bestanden, so steht es auch in der Völkerwanderung fest. Wol wurden viele Gotteshäuser von heidnischen Händen verwüstet oder sanken durch der Kriege blinde Leidenschaften in Schutt und Asche, aber die Kirche Christi blieb und wuchs herrlicher empor. Zwar wurden viele Glieder entweder durch Verfolgungen ausgerottet oder erlagen den Drangsalen der Zeit, aber der Glaube ward in den Getreuen um so inniger und lebendiger und der Herr that neue Glieder hinzu. Schwere Verfolgungen bestand die Kirche im Perserreiche, so bald politisches Misstrauen die Christen der Verbindung mit Constantinopel beschuldigte, doch auch hier gewann sie Duldung hauptsächlich durch die Festigkeit und die Feindes-